№ 1811. Sonnabend, 11. April. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schönberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 11. April. Die Fraction der Fortschrittspartei hat in ihrer gestrigen Sitzung einen Antrag Twestens angenommen, welcher dahin geht, eine Interpellation an das Staatsministerium darüber zu richten, ob dasselbe in dem jüngsten dänischen Regierungsacte eine Erfüllung der von Dänemark in den Unterhandlungen von 1850 und 1852 übernommenen Verpflichtungen erblicke und ob sie, nachdem diese offenbar verletzt, sich noch an jene Verabredungen gebunden erachte.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Lyck, 10. April. (Tel. Dep. d. P.-L. Z.) Bei dem Gute Olschanka, ¼ Meile von Suwalki, fand zwischen 3000 Insurgenten und einer Abtheilung Russen ein blutiges Gefecht statt. Die Russen wurden nach Suwalki zurückgedrängt; sie verloren 7 Kanonen, viele Gewehre, 200 Todte, die Insurgenten verloren 11 Todte. Am 8. April war ein Gefecht beim Vorwerk Mieczen. Die Insurgenten siegten.

Petersburg, 10. April. Der Kaiser sagte in seiner Antwort auf die Adresse des Adels, indem er demselben seinen Dank aussprach, unter Anderem: Als Edelmann theile ich ganz die kundgegebenen Gefühle und bin überzeugt, daß Ihnen dieselben mit dem gesammten russischen Adel gemein sind. Ich hoffe, daß Sie diese Gefühle auf Ihre Kinder übertragen werden. Ich begreife die Vaterlandsliebe, wie Sie sie ausgedrückt haben. Sie bildete seit Jahrhunderten die Stärke Rußlands; sie wird von Generation zu Generation der sichere Hüter seiner Macht bleiben.

London, 10. April. Mit Bezug auf den Artikel des „Dagbladet" (der als Gegenleistung für die Einwilligung in die Wahl des Prinzen Wilhelm von den europäischen Mächten verlangt, daß sie Dänemark seine Unabhängigkeit von Deutschland garantiren, die Garantien von 1720 und 1721 in Betreff Schleswigs erneuern und Holstein für neutral erklären sollen) hat die dänische Regierung hier officiell mittheilen lassen, daß die Bedingungen, die sie aufzustellen gedenke, nicht diesen Forderungen entsprächen, sondern lediglich die Stellung des Prinzen in Griechenland beträfen.

Brüssel, 10. April. Der die Ablösung des Scheldezolles betreffende Vertrag mit Holland ist unterzeichnet worden. Derselbe wird am nächsten Dienstag den Kammern zur Genehmigung vorgelegt werden.

Kassel, 10. April. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde die Wahlgesetz-Novelle den Anträgen des Ausschusses gemäß einstimmig angenommen. Danach sind zur Landstandschaft zugelassen: die dermalen apanagirten Prinzen oder deren Bevollmächtigte, die Standesherren oder deren Bevollmächtigte, ferner sechs Abgeordnete des reichsunmittelbaren Adels so wie der in Kurhessen wohnenden und begüterten Ritterschaft.

Oetker so wie fünf andere Abgeordnete gaben besondere Erklärungen zu Protokoll.

Bei der gestern und heute stattgehabten Ersatzwahl ist Dr. Weigel zum Abgeordneten für Kassel gewählt worden.

Triest, 10. April. Nach den mit der Levantepost eingegangenen Berichten aus Athen vom 4. d. hat der französische Gesandte die Zustimmung seiner Regierung zur Wahl des dänischen Prinzen angekündigt. Gegen die Nationalversammlung hat, weil sie für ihre Mitglieder 300 Drachmen monatliche Diäten votirt hatte, ein Pöbeltumult stattgefunden, der die Zurücknahme jenes Votums zur Folge hatte. Die Angelegenheit des bairischen Consuls Bernau ist noch nicht beendigt. Moratinis ist zum Präsidenten der Nationalversammlung wiedergewählt worden. Die mit Entwerfung einer neuen Constitution beauftragte Commission hat ihre Arbeiten fast vollendet.

In Zante wird zum Dank für die versprochene Union eine Monstredemonstration vorbereitet.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 4. d. macht die Unionsbewegung in Bulgarien Fortschritte. Sistowa hat sich bereits von dem griechischen Patriarchate getrennt und Tirnowa wird diesem Beispiele nächstens folgen. Der englische Vice-Consul Stevens ist im Auftrage Bulwer's in besonderer Mission nach Alexandrien abgegangen.

Fuad Pascha hat die Bildung einer türkischen Nationalgarde vorgeschlagen. Eine zu Gunsten der Polen beabsichtigte Theater-Vorstellung ist von der Regierung verboten worden.

Nach Berichten aus Baku stand zwischen Dhost Mahomed und dem Emir von Bokhara ein Conflict bevor. In Bokhara war ein russischer Agent angekommen.

Triest, 10. April. Mit dem Ueberland-Dampfer sind Berichte aus Hongkong vom 28. Februar eingetroffen; nach diesen hatten disciplinirte chinesische Truppen die von den Taipings besetzte Stadt Taisang angegriffen, waren aber mit großem Verluste zurückgeschlagen worden, auch war ein erneuter Angriff auf Foochaw mißlungen. Der „Schanghai Recorder" hat einen angeblichen Erlaß des Mikado von Japan an den Taikun veröffentlicht, welcher den Letzteren auffordert, die Vertreibung der Fremden zu beschleunigen und zu diesem Behufe alle Daimios anzuweisen.

Triest, 10. April. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Paris, 10. April. Der erschienene Bankausweis ergiebt, daß sich der Baarvorrath um 32⅔ Mill. Frcs., die Vorschüsse um 23¾ Mill. Frcs. vermehrt haben.

Die preußisch-russische Cartell-Convention vom 8. August (27. Juli) 1857.

Nachdem die preußisch-russische Cartell-Convention vom Standpunkte der Humanität aus durch das Urtheil der gebildeten Welt bereits gerichtet worden, wird dieselbe nunmehr in Folge des Antrages des Abgeordneten v. Rönne auch von ihrer rechtlichen Seite der Gegenstand lebhafter Erörterungen werden. Es handelt sich nämlich um nichts mehr und nichts weniger als darum, ob die Cartell-Convention, welche ohne Mitwirkung der preußischen Kammern abgeschlossen und demnächst in der Gesetzsammlung publicirt worden, überhaupt für rechtsverbindlich zu erachten sei. Wir gestehen, es ist immer etwas Bedauerliches und für das allgemeine Rechtsbewußtsein nicht ungefährlich, wenn man genöthigt wird, dasjenige anzufechten, was Jahre lang stillschweigend für Recht angesehen, und als solches von Behörden und Anderen ohne Widerspruch befolgt worden ist. Allein es giebt Verhältnisse, und so sind leider die unsrigen, wo man auch solche Angriffe nicht scheuen darf. Nachdem unsere Staatsregierung während des polnischen Aufstandes mehr als je auf Convention hingewiesen und dieselbe zuweilen in einer unser Gefühl tief verletzenden Weise executirt hat, gebietet es schon die Pflicht der Menschlichkeit, aufs Entschiedenste dagegen aufzutreten, und wenn unsere Volksvertretung zu dem Resultate gelangt ist, daß die Convention in der That nicht rechtsgiltig sei, so dürfen auch keinerlei Rücksichten sie davon abhalten, dies laut und vor aller Welt auszusprechen.

Der Art. 48 der Verfassung bestimmt, daß Verträge mit fremden Regierungen zu ihrer Giltigkeit der Zustimmung der Kammern bedürfen, sofern es Handelsverträge sind, oder wenn dadurch dem Staate Lasten oder einzelnen Staatsbürgern Verpflichtungen auferlegt werden. Es fragt sich nun zuerst, ob die Convention dem Staate Lasten auferlege. Unserer Ansicht nach wird dies anzunehmen sein, denn unter Lasten in diesem Sinne verstehen wir nicht etwa nur eine in dem Staatsvertrage dem anderen Staate gegenüber ausdrücklich eingegangene Verbindlichkeit etwas zu thun oder zu lassen, was unsere Staatskasse belastet oder eine Ausgabe, welche direct in das Steuerbewilligungsrecht der Volksvertretung eingreift, sondern auch jede noch so geringe Ausgabe, welche die Ausführung des Staatsvertrages in ihren Folgen nach sich zieht, einerlei aus welchem Fonds dieselbe geleistet wird, muß als eine Last in diesem Sinne angesehen werden. Nun wird man aber doch nicht in Abrede stellen können, daß die Convention zuweilen auch Kosten verursacht, seien es die für den Unterhalt der Auszuliefernden dem anderen Staate zu erstattenden oder andere Kosten, und schon aus diesem Grunde wird man annehmen müssen, daß die Convention der Genehmigung durch die Kammern bedurft hätte.

In ähnlicher Weise hat sich auch von Rönne in seinem Staatsrecht für die preußische Monarchie (B. I. S. 267) ausgesprochen. Staatsverträge, welche in irgend einem wenn auch nur unwesentlichen Punkte eine Last für den Staat constituiren, bedürfen auch seiner Ansicht nach in allen Beziehungen der Zustimmung der Kammern. Daß der Art. 48 in diesem Sinne zu verstehen sei, ergeben auch die betreffenden Kammerverhandlungen (Sten. Berichte 1849/50, S. 341.) Es war nämlich zum Art. 48 der Verbesserungsantrag gestellt worden zu bestimmen: „Solche Verträge bedürfen insoweit, als dadurch einzelnen Staatsbürgern Verpflichtungen auferlegt oder dem Staate Ausgaben, die besondere Verwilligung erheischen, verursacht werden, zu ihrer Giltigkeit der Zustimmung der Kammern." Dieses Amendement, welches eine Beschränkung des Zustimmungsrechtes der Kammern bezweckte, wurde indessen abgelehnt, und dadurch das bezeichnete ausgedehntere Recht der Kammern festgestellt. Wir geben zu, daß hiernach nur wenige Staatsverträge übrig bleiben werden, welche der Genehmigung durch die Kammern nicht bedürfen, allein damit wird dem Lande auch gerade gedient sein. Wird das Recht der Kammern künftig in diesem ausgedehnteren Maße aufgefaßt, so werden wir vor ferneren Verträgen geschützt sein, welche wie die Cartell-Convention die Zielscheibe der Angriffe fast sämmtlicher civilisirter Staaten Europas bilden.

Zweifelhafter dürfte die Frage sein, ob die Convention auch einzelnen Staatsbürgern Verpflichtungen auferlege. Eines nähern Eingehens hierauf wird es indeß nicht bedürfen, da schon jener eine Grund zur Anfechtung genügen wird.

Schließlich noch ein Wort über die Wirkungen der Convention auf unsere Provinz. Vergeblich suchen wir nach irgend einem Vortheile derselben. Dagegen liegen die Nachtheile klar zu Tage. Unsere Grenzkreise leiden seit jeher, namentlich auf dem Lande, an einem fühlbaren Mangel an Arbeitskräften. Sie sind daher gewissermaßen angewiesen auf die polnischen und russischen Ueberläufer, unter denen sich viele brauchbare und tüchtige Arbeiter befinden. Alle diese Leute fanden stets bei unsern Besitzern ein lohnendes Unterkommen. Von einem Ueberflusse an Ueberläufern war nie die Rede, und auch nach Aufhebung der Convention wird ein solcher nicht zu befürchten sein. Dagegen geriethen unsere Besitzer in den Grenzkreisen schon oft in Verlegenheit, wenn die Convention durch die Landräthe streng executirt wurde, was nicht verhindert werden kann, so lange die Convention einmal besteht. Dies haben wir namentlich zu Zeiten erfahren, wo eben Aushebungen in Rußland stattgefunden hatten. Eine dann plötzlich stattfindende Ausweisung oder Auslieferung einer größeren Zahl von Ueberläufern brachte stets einen bemerkbaren Mangel an Arbeitern hervor.

Unsere Provinz wünscht daher vorzugsweise die Aufhebung der Convention herbei. An ihrem Fortbestehen hat überhaupt Niemand in Preußen Interesse, es sei denn die Partei, welcher damit gedient ist, wenn wir zur Erhaltung der gegenwärtigen Zustände des russischen Nachbarreiches behilflich sind.

Stadt-Theater.

Der Figaro in Rossinis „Barbier von Sevilla" ist ein Prüfstein schauspielerischer und gesanglicher Befähigung für die komische Oper, zugleich eine Rolle, deren Erfolg von der mehr oder weniger günstigen äußeren Persönlichkeit des Darstellers abhängig ist. Spiel und Gesang ist hier nicht von einander zu trennen, es muß eins in dem andern aufgehen, wenn Figaro seine Mission erfüllen soll, die bunten Fäden der Intrigue in seiner Hand zu vereinigen, sich zum Mittelpunkt der Handlung zu machen und dabei den Anforderungen der Oper vollständig zu genügen, noch dazu in einem Werke, welches der Natur eines deutschen Sängers nichts weniger als bequem ist und ganz besondere, nur durch mühevolles Studium zu erringende gesangliche Fertigkeiten in Anspruch nimmt. Ein gut singender Figaro ohne die Gabe der Repräsentation würde der Oper den lebendig machenden Geist rauben, und wieder ein Figaro mit ungenügender Stimme und mangelhafter Technik würde, trotz alles Humors der Darstellung, dem reizvollen Tonwerke des genialen Italieners sich so feindlich erweisen, daß er auf die Sympathie der Hörer nicht zu rechnen hätte. Der Figaro ist das ausschließliche Eigenthumsrecht durchgebildeter Künstler, die ihre Kräfte bereits nach allen Richtungen hin erfolgreich erprobt haben. Zu dieser Rolle genügt kein bloßes Wollen, sie wirkt nur durch ein unbedingtes Können. Die Erfahrung hat stets gelehrt, daß der „Barbier von Sevilla" völlig zu Grabe getragen wird, sobald einmal ein nicht in allen Sätteln fester Sänger das Wagestück unternimmt, sich mit dem Figaro zu versuchen.

Herr Degele beherrschte die Rolle mit großer Meisterschaft, er gab diesen Schelm von Figaro mit jener quecksilbernen Leichtigkeit, mit jener Elastizität des Geistes, welche zur Durchführung des seinem schlauen Kopfe entsprungenen Intriguenspiels erforderlich ist. Ueberließ man sich dieser schauspielerischen Gewandtheit, dieser sorgfältig nüancirten Darstellung mit Vergnügen, so war der Gesang des Künstlers nicht weniger genußvoll. Die Schönheit und der Umfang des Organs machte sich bei jeder geeigneten Gelegenheit bemerkbar, ganz besonders aber war es die Biegsamkeit der Stimme und die Coloraturgeschicklichkeit, durch welche sich Herr Degele in dieser Rolle auszeichnete, z. B. in der Auftritts-Arie, in den Duos mit dem Grafen und mit Rosine u. s. w. Und Alles kam mit seltener Klarheit und Sauberkeit zu Gehör, selbst jene nun veraltete, durch Rossini eingeführte Form der Coloratur, welche für die deutschen Sänger eine Qual zu sein pflegt. Herr Degele wurde durch Fräul. Hülgerth, welche die Rosine sang, in vorzüglicher Weise unterstützt. Die Vielseitigkeit dieser Künstlerin kann für unsere Verhältnisse nicht genug gerühmt werden. Ohne dieselbe wäre, bei dem Mangel einer Coloratursängerin, eine numerisch so bedeutende Opernproduktion, wie sie dieser Winter dargeboten hat — die Zahl der Opern ist bereits auf 40 gestiegen — unmöglich gewesen. Daß bei den großen Ansprüchen, welche Fräul. Hülgerth bereitwillig erfüllte, nicht jede Rolle von gleichem Werthe sein konnte, darf nicht Wunder nehmen. Aber die Tüchtigkeit dieser Sängerkraft trat immer unzweideutig hervor. Bei der Rosine lag der Schwerpunkt natürlich auf dem Gesange. Fräul. Hülgerth fand sich sehr glücklich in diese Virtuosenaufgabe hinein und überraschte durch die leichte Beweglichkeit des Passagen- und Fiorituren-schmuckes und durch die correcte Wiedergabe desselben. — Der übrigen Darsteller ist bereits früher Erwähnung geschehen.

Markull.

— [Ein Königliches Nähmädchen.] Dieser Tage stand in London vor dem Polizeigerichte ein altes Mütterchen von 60 Jahren, Maria Stuart, eine Nätherin, unter der Beschuldigung, an der Wohnung des Lord Palmerston mit Absicht eine große Scheibe zerbrochen zu haben. Aufgefordert, sich zu vertheidigen, hält die Nähterin eine lange Rede, in welcher sie behauptet, sie sei eine Enkelin des Prätendenten Karl Stuart; seit 1829 habe sie die Regierung in Bittschriften um Anerkennung ihrer Rechte gebeten, aber immer ohne Erfolg. Als sie sich ebenfalls vergebens an den verstorbenen Graham gewendet hatte, warf sie diesem, wie jetzt dem Lord Palmerston, ein Fenster ein. Leider aber hatte dieser kühne Wurf für sie nur die schlimme Folge, daß man sie 7 Jahre lang einsperrte, unter dem Vorgeben, sie sei verrückt. Endlich wurde sie von einer Commission untersucht und für vollkommen bei Verstand erklärt, worauf man sie ihrer Haft entließ. Da sie neuerdings an Lord Palmerston geschrieben und von diesem, wie früher, keine Antwort erhalten hatte, warf sie dem edlen Lord zur Strafe das Fenster ein. Das Gericht hat die Verkündigung des Urtheils noch hinausgeschoben.

— Der Tenorist Theodor Wachtel ist, wie der „Zwischenact" meldet, von der Direction des Wiener Hof-Operntheaters auf die Dauer von fünf Jahren mit einem Gehalte von 18,000 Fl. und dreimonatlichem Urlaub engagirt worden.

— Der „Times" zufolge ist Mr. Friths Gemälde, „die Eisenbahnstation", am vorigen Sonnabend von dem bekannten Verleger Mr. Graves zu dem Preise von 20,000 Lstr. angekauft worden, der höchsten Summe, welche je für ein einzelnes englisches Gemälde gezahlt worden ist.

Politische Uebersicht.

Das Abgeordnetenhaus wird die Frage an das Ministerium richten, ob es durch den letzten dänischen Staatsstreich die Verträge von 1850 und 1852 als verletzt betrachtet. Es wird also, wie auch kaum zu vermeiden war, sein Urtheil über das Vorgehen Dänemarks fällen. Welche Antwort wird das Ministerium auf diese Interpellation geben? Mit welchem Erfolge würde Herr v. Bismarck unter den gegenwärtigen Verhältnissen für Deutschlands Recht und Ehre eintreten können? Diese Antwort wenigstens ist nicht schwer zu geben.

Die auswärtigen Angelegenheiten fangen an eine bestimmtere und festere Gestalt anzunehmen. Es war vorauszusetzen, daß die Haltung Oesterreichs in der polnischen Angelegenheit schließlich doch die Complimente desavouiren würde, mit welchen die „Kreuzztg." in den letzten Tagen um die Freundschaft des alten Bundesgenossen geworben hat. Die österreichischen Staatsmänner können sich unmöglich der Einsicht verschließen, daß ein Anschluß an Rußland eine größere Gefahr in sich schließt, als eine Vereinigung mit den Westmächten. Wie gemeldet ist, hat Oesterreich sich entschlossen, zugleich mit Frankreich und England Vorstellungen zu Gunsten der Polen in Petersburg zu machen. Wir halten diesen Schritt für einen für die Entwickelung der polnischen Frage sehr bedeutungsvollen. Einmal deßhalb, weil er die Annäherung zwischen Frankreich und Oesterreich eingeleitet und ersterem gewissermaßen das Terrain geebnet hat; andererseits deßhalb, weil Oesterreich ihn gethan trotzdem daß es wußte, Rußland würde jede wenn auch nur diplomatische Intervention fremder Mächte zurückweisen. Rußland hat sich bereits in Wien und auch in London in diesem Sinne erklärt. Die „Köln. Ztg." erhält in Bezug hierauf aus Warschau einen Bericht, welcher specielle Angaben über die Aufnahme enthält, welche die bekannte Note von Lord Russell vom 2. März in Petersburg gefunden. Es heißt darin:

„In der Erwiderung, welche später die Gestalt einer Depesche erhalten hat, ist von dem Fürsten Gortschakow entschieden in Abrede gestellt worden, daß Rußland die Schuld des Blutvergießens in Polen trage, da die Recrutirung nur als Gelegenheit zum Aufstande gedient habe, welcher in Paris und London von der revolutionairen Partei vorbereitet gewesen sei. Polen sollte nach den Wünschen derselben die Grenzen von 1772 erlangen. Von dem Fürsten ist sodann die englische Interpretation des Art. 1 der Congreß-Acte als unstatthaft bekämpft und darauf hingewiesen worden, daß die von Alexander I. den Polen gegebene Verfassung vom Kaiser Nicolaus nach Niederwerfung des Aufstandes aufgehoben werden konnte, weil die Gewährung dieser Institution einzig dem freien Ermessen des Kaisers nach dem Wortlaute des Art. 1 vorbehalten gewesen wäre. Sodann ist das englische Cabinet darauf hingewiesen worden, daß Kaiser Alexander II. im Jahre 1861 den Polen eine völlige administrative nationale Selbstständigkeit zugesichert habe. Der Minister Wielopolski sei ein Pole, der Verwaltungsrath, der Staatsrath wären aus Polen zusammengesetzt und analog die Zusammensetzung der Provinzial- und Municipalräthe eine nationale. Demnach besitze Polen die in der Congreß-Acte bezeichnete besondere Verwaltung, das Heer sei für Rußland und Polen ein gemeinsames, und auch ohne das angerathene polnische Parlament konnte die Wohlfahrt des Landes entwickelt werden, wenn die revolutionaire Partei dies nicht zu verhindern trachte. Der Kaiser werde nach der Bewältigung des Aufstandes bei seiner bekannten Milde eine weitreichende Amnestie, allerdings mit Ausschluß der Urheber der Empörung, bewilligen. Gegen das Recht der beanspruchten Einmischung Englands hat sich der Fürst Namens des Kaisers entschieden verwahrt. Wie ernst übrigens das Cabinet in Petersburg die Sache nimmt, ergiebt sich daraus, daß über Kronstadt bereits der Belagerungszustand verhängt und die Kriegsbereitschaft der ganzen russischen Armee angeordnet ist. Der Kaiser ist also entschlossen, jede Einmischung mit bewaffneter Hand zurückzuweisen."

Daß Rußland eine solche Stellung zur polnischen Frage wirklich eingenommen hat, beweist die Ernennung des General Berg, der, übereinstimmenden Nachrichten zufolge, in nächster Zeit auch die Civilverwaltung Polens in die Hand nehmen wird, beweist namentlich die Mobilisirung der russischen Armee und die Befestigung Kronstadts. Wir glauben, Oesterreich wird sehr bald genöthigt sein, eine weitergehende Entschließung zu treffen. Die Amnestie allein, welche Kaiser Alexander den Theilnehmern am Aufstande, mit Ausnahme der Anführer, nach Besiegung des Aufstandes zugesagt hat, wird weder England noch Frankreich befriedigen.

Preußen wird durch all diese Verhandlungen nicht behelligt und gestört. Man fragt es nicht — es hat also auch nicht nöthig zu antworten. Es ist allerdings betrübend, daß man nach so kühnen Plänen, wie derjenige war, das Königreich Polen in drei Jahren zu germanisiren, so die Segel streichen muß.

Deutschland.

+ Berlin, 10. April. Zu dem Gesetze, betreffend die Rechte der Schiffsmannschaft an Bord von Seeschiffen, haben die Abgeordneten v. Rönne (Solingen) und Meibauer in der Fraction der deutschen Fortschrittspartei den Antrag eingebracht, principaliter den ganzen Gesetzentwurf zu verwerfen und den Erlaß einer Seemannsordnung zu befürworten, event. den ersten Abschnitt des Gesetzentwurfs, welcher „von den Seefahrtsbüchern" handelt, zu verwerfen und die folgenden Abschnitte vielfach zu amendiren. — Die Sache kommt heute Abend in der Fractionssitzung der deutschen Fortschrittspartei zur Berathung.

— (V. Z.) Der 1. Berliner Wahlkreis hatte gestern eine zahlreich besuchte Wahlmänner-Versammlung in Mesers Salon. Dr. Göschen begründete folgenden Antrag: „Die Versammlung des 1. Berliner Wahlkreises vom 9. April erklärt: daß sie der Militairreorganisation und den daran sich knüpfenden Fragen gegenüber dabei beharrt, daß bei der gesetzlichen Regelung des Heerwesens an dem Geiste des Gesetzes vom 3. September 1814 festgehalten werde und deshalb auch die den Kammern augenblicklich gemachte Vorlage abzulehnen sei." — Diese Resolution wurde mit großer Majorität angenommen. Unter den Reden erwähnen wir diejenige des Abg. Virchow. Stürmisch begrüßt, erklärt derselbe, daß die Frage, ob Resolution, ob Amendirung der Entscheidung des Hauses überlassen werden müsse und daß sich — wie er zugleich in Forckenbecks Namen ausspricht — die Abgeordneten, welche jetzt für die Amendements stimmten, schließlich der Majorität unterordnen würden. (Beifall). Er vertheidigt die Forckenbeck'schen Amendements namentlich in Hinblick auf das Programm der Fortschrittspartei, welches sich für verstärkte Aushebung mit zweijähriger Dienstzeit, für Aufrechthaltung der Landwehr und Verminderung des stehenden Heeres ausgesprochen. Die Forckenbeck'schen Amendements fußten auf einfachen Rechnenexempeln. Danach würde die Armee auf dem Friedensfuß nicht stärker als früher sein, nämlich zweimal 60,000 Mann, also 120,000 Mann betragen bei dreijähriger Reserve. Allerdings würde im Kriegsfall die Armee stärker sein. Aber das unterscheide die Reorganisation eben wesentlich von den Forckenbeck'schen Vorschlägen, daß letztere die Einberufung der Reserven ausdrücklich vom Kriegsfalle abhängig machten. Die Amendements enthielten kein Entgegenkommen und würden auch von den Amendementsstellern nicht so aufgefaßt. Würden sie von der Regierung angenommen, so gelangte der große constitutionelle Grundsatz zur Geltung, daß sich auch die Armee dem Gesetz beugen müsse. Der Redner spricht außerdem noch die Absicht aus, sein in der Commission gefallenes, gegen das Cadres-System gerichtetes Amendement im Pleuum wieder aufzunehmen.

— Bei dem Cultusministerium soll, nach der feudalen „Zdl. Corr.", eine Petition zahlreicher Männer wegen Abschaffung des Geschichtsunterrichts in den höheren Lehranstalten eingegangen sein. Als Grund wird angeführt, wie das Auftreten eines berühmten Historikers im Abgeordnetenhause den Beweis gebe, daß die umfassendsten Kenntnisse der historischen Vergangenheit nur dazu beitragen, das Verständniß der Gegenwart vollständig zu trüben. (Nicht übel!)

— Die Nachricht, daß der Regierungspräsident von Schleinitz zu Bromberg die Stelle des Präsidenten der Regierung zu Sigmaringen erhalten werde, soll sich nicht bestätigen. Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr v. Schleinitz die Uebernahme des Präsidiums an Bedingungen geknüpft, welche nicht die Zustimmung des Staatsministeriums erhalten haben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." beweist in einem Artikel gegen die „Times", daß Preußen bisher nur zwei Personen an Rußland ausgeliefert und vier Personen ausgewiesen, außerdem aber zuerst von allen Mächten den Erlaß einer Amnestie empfohlen habe. In einem andern Artikel sagt dasselbe Blatt, Oesterreich hüte sich, Rußland gute Rathschläge zu ertheilen, da es wisse, daß diesen entschieden zurückgewiesen werden würden.

— Durch Ministerial-Rescript ist die Aufhebung der sogenannten Aufenthaltskarten in allen den Orten, wo solche bisher üblich waren, angeordnet worden.

— Die „Lib. Corresp." schreibt: Gestern wurde schon in einem sehr gut unterrichteten Kreise erzählt, daß Oesterreich sich nicht wie Preußen mit einem Protest in der schleswig-holsteinschen Sache begnügen, sondern am Bunde kriegerische Schritte gegen Dänemark herbeiführen werde. (?) In diesem Sinne sollen jetzt schon Verständigungen zwischen Oesterreich, Baiern und Hannover stattgefunden haben, und Hannover sehr bereit sein, die Bundes-Execution in erster Linie zu übernehmen.

— Von hier, 8. April, schreibt man der K. Z.: „In Anknüpfung an die Debatte des italienischen Parlamentes soll die italienische Regierung Veranlassung genommen haben, sich in Berlin in irgend einer Form dahin auszusprechen, daß Italien, was die Februar-Convention angehe, die Auffassung Englands und Frankreichs in Bezug auf das Princip der Nicht-Intervention theilen würde. Herr v. Bismarck soll diese Aeußerung unerwidert gelassen haben.

— Die gestern Abend im Schauspielhause stattgefundene Aufführung des Trauerspiels „Wallensteins Tod" hat wieder zu einer Demonstration Veranlassung gegeben. Die von Buttler gesprochenen Worte „es thut mir wehe, daß Geburt und Titel bei der Armee mehr gelten, als Verdienst", wurden lebhaft beklatscht.

— Aus Anlaß eines Spezialfalls hat der Unterrichtsminister neuerdings entschieden, daß die Eltern freie Wahl der Schule für ihre Kinder haben, so daß es einem evangelischen Vater nicht gewehrt werden darf, sein Kind einer katholischen Schule anzuvertrauen, wenngleich der Knabe darin nur katholischen Religionsunterricht erhalten kann. Wenn Gatte und Gattin darin einverstanden seien, welchen Religionsunterricht ihr Sohn erhalten solle, so könne hierin kein Grund gefunden werden, ihn zwangsweise zur Benutzung einer evangelischen Schule anzuhalten. Beabsichtige der Vater aber nicht, seinen Sohn der katholischen Kirche zuzuführen, so sei es Sache seines Seelsorgers, ihn von der Unangemessenheit seines Verfahrens zu überzeugen, resp. ihn darauf aufmerksam zu machen, welche Folgen der Mangel an confessionellem Religionsunterricht für die spätere Aufnahme seines Sohnes in die evangelische Kirche mit sich führen müsse.

England.

London, 8. April. Großes Aufsehen erregte dieser Tage in Liverpool die Thatsache, daß der Zoll-Inspector, Herr Morgan, im Namen der Regierung ein Kanonenboot, welches für die Conföderirten gebaut wurde, auf dem Mersey mit Beschlag belegte. Das Schiff ist ein Schrauben-Dampfer von 120 Tonnen und wurde für Rechnung der Herren Frazer, Trenholm u. Co. in Liverpool, der Depositare der conföderirten Regierung, gebaut. Die Beschlagnahme erfolgte auf Veranlassung des amerikanischen Gesandten, der, durch den Consul der Vereinigten Staaten in Liverpool, Herrn Dudley, benachrichtigt, die englische Regierung ersuchte, gegen die Verletzung der Neutralität auf englischem Gebiete einzuschreiten. Eine richterliche Untersuchung in Betreff des Baues und der Ausrüstung des Fahrzeuges wird sofort eingeleitet werden.

Frankreich.

Paris, 8. April. Eine Anzahl ehemaliger Unteroffiziere ist von Rochebrun für die polnische Insurrections-Armee engagirt worden. Das Revolutions-Comité soll hier das Terrain sondiren, um eine Anleihe von 10 Millionen Fr. zu versuchen. — Der Prinz Napoleon hat Paris noch nicht verlassen, wird aber jedenfalls seine Reise bald antreten. Man glaubt, daß er noch mit dem Sultan in Egypten zusammentreffen werde, den er nach Frankreich einladen soll.

— Der diplomatische pariser Correspondent der „Independance Belge" bemerkt über die persönliche Stimmung des Kaisers Napoleon: „Jetzt muß ich hinzufügen, wie alle meine Nachrichten dahin übereinstimmen, daß der Kaiser Napoleon persönlich die entschiedensten Sympathien für Polen zeigt; der Kaiser verhehlt es auch nicht, daß es ihm unmöglich sei, bei einer Sache gleichgiltig zu bleiben, deren erklärter Verfechter er seit zwanzig Jahren gewesen".

— Ein wohlunterrichteter Mann versichert, der Kaiser beschäftige sich weit mehr mit den nächsten Kammerwahlen, als mit der polnischen Frage. Napoleon III. legt fast einen abergläubischen Werth auf das Zustandekommen eines möglichst einstimmig ihm ergebenen legislativen Körpers, da es wohl wahrscheinlich ist, daß derselbe vor Vollendung seines Mandats (bis 1870) berufen sein wird, beim Tod des Kaisers sein Erbe und die Kaiserkrone seinem Sohne zu übertragen. Deßhalb, fügte der obengenannte Gewährsmann hinzu, stockt auch die römische Frage. Der Kaiser will den Clerus nicht gegen sich aufstacheln Sind erst die Wahlen glücklich vorüber, so wird man mit Rom schon aus einem anderen Tone sprechen.

— Die „Patrie" spricht sich heute so unumwunden über die polnische Frage aus, wie dies gestern die „Opinion Nationale" gethan. Beide Blätter sind einig darüber, daß man auf keine Transactionen eingehen dürfe, sondern darauf zu bestehen habe, daß Polen wieder eine unabhängige Nation werden oder untergehen müsse. Die „France" bemerkt dagegen: „Die Politik, deren Organ die Patrie, ist der Krieg, der Frankreich isoliren und Rußland in allen Interessen, die wir bedrohen würden, eine Stütze bieten würde. Die Politik, welche die France verficht, ist dagegen die ruhige, aber feste diplomatische Intervention, welche Rußland isolirt und es dem allgemeinen Unwillen der öffentlichen Meinung Europa's gegenübergestellt."

— Als Octave Feuillet nach seiner Aufnahme in die Academie von den Herren Vitet und Villemain noch besonders, wie dies herkömmlich ist, dem Kaiser vorgestellt ward, äußerte Se. Majestät, wie die Gazette de France erzählt, wörtlich: „Meine Herren, ich arbeite daran, mich Ihrer würdig zu machen." Natürlich bezog sich dies auf die Abhandlung über das Leben Cäsars, worüber sich denn der Kaiser auch noch des Weiteren ausließ, indem er namentlich von den Nachgrabungen sprach, die er auf den verschiedenen Schlachtfeldern habe vornehmen lassen. Villemain sagte darauf lächelnd: „Leichter und weniger traurig ist es, alte Schlachtfelder aufzugraben, als neue zu eröffnen." „Ja, das ist wahr", erwiederte der Kaiser, „ich kenne nichts Schrecklicheres als den Anblick eines Schlachtfeldes: das ist fürchterlich."

Danzig, den 11. April.

* Der frühere Kreisrichter, nachherige bischöfliche Syndikus Rieve in Pelplin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Lötzen ernannt worden.

* Die speziellen Vorarbeiten für die Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn werden noch im Laufe dieses Monats in Angriff genommen werden.

* Eine heute hier eingegangene telegraphische Depesche aus Wiesbaden meldete den dort heute Nacht erfolgten Tod eines unserer geachtetsten Mitbürger, des türkischen General-Consuls Normann. Der Verschiedene war Präsident des Verwaltungsrathes der hiesigen Privat-Actienbank und früher Inhaber der Firma M. M. Normann.

* [Gerichtsverhandlung am 9. April.] Der Hofbesitzer Johann Friedrich Andres steht unter der Anklage, im September v. J. auf dem Wege von Schönau nach Gottswalde die unverehel. Lehmann vorsätzlich geschlagen und körperlich verletzt und dieselbe vorsätzlich und widerrechtlich eingesperrt zu haben. Nach der Angabe der Lehmann hatte dieselbe am 2. September den Dienst ihres Brodherrn verlassen und befand sich, belastet mit einer Menge von Kleidungsstücken, auf dem qu. Wege, als sie den Angeklagten traf, welcher sie nach ihrer Legitimation fragte. Da sie eine solche nicht aufzuweisen hatte, überhäufte sie der Angeklagte mit groben Schimpfworten, nannte sie eine Diebin und nachdem er die Lehmann geschlagen und dabei körperlich gemißhandelt hatte, transportirte er sie nach Reichenberg, woselbst er sie in den Stall des Müllers Dörks einsperrte und 6 Stunden verhaftet behielt. Der Angeklagte räumte die Verhaftung der Lehmann ein und erwies durch das Zeugniß der unverehel. Krause, daß er durch Letztere auf die Lehmann kurz vor seinem Zusammentreffen mit der Letztern als eine sehr verdächtige Person aufmerksam gemacht worden sei. Er habe sich deßhalb berechtigt gehalten, die Verhaftung der Lehmann vorzunehmen; auch habe er von der Verhaftung dem Schulzenamte in Reichenberg sogleich Anzeige gemacht, wodurch das gesetzliche Requisit erfüllt sei. Die Mißhandlung bestritt der Angeklagte, konnte aber das eidliche Zeugniß der Lehmann nicht entkräften. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten von der Anklage der Freiheitsberaubung frei, verurtheilte ihn aber wegen der Mißhandlung unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldbuße von 10 Thalern event. 2 Tagen Gefängniß.

* Der mechanische Künstler Herr Richter wird sein „Kladderadatsch-Theater" nächsten Montag schließen. Freunde von dergleichen harmlosen Ergötzlichkeiten werden durch die Leistungen der unter geschickter Direction stehenden Acteurs vollständig befriedigt. Die Metamorphosen lassen nichts zu wünschen übrig.

* In der nächsten Woche wird der Bauchredner Herr J. Duschnée hier eintreffen und einen Cyclus von Vorstellungen in seiner Kunst geben. Seine Gattin wirkt dabei als Schauspielerin mit. Beide Künstler sind auswärts günstig beurtheilt.

△ Eydtkuhnen, 10. April. Seit der Osterwoche haben wir in den benachbarten Strichen von Polen den Aufstand in derselben Weise, wie er im Süden Polens organisirt ist; nur ist die Eisenbahn von Wilna bis hier bis jetzt von den Insurgenten nicht berührt worden. Schon gegen Ende vorigen Monats fingen die jungen Leute aus den Städten an, auf Befehl des National-Comités sich in den Wäldern zu sammeln, und bei dieser Gelegenheit geschah es, daß eine Schaar von 65 Mann, von russischen Garden ereilt, in ein Gehöft gedrängt, in diesem erschlagen und dann mit dem Gehöfte verbrannt wurden, und zwar nicht gegen Willen und Befehl der Officiere. Seitdem zeigen sich in der Gegend von Pilwischken und Koslawo-Ruda fast täglich Insurgenten-Schaaren. In dieser Gegend geht nämlich die Eisenbahn durch einen breiten sumpfigen Waldstreifen, der von Reisenden, welche die unwegsamen Wälder des Atlas kennen, zum Theil selbst für den einzelnen Fußgänger als undurchdringlich geschildert wird. Diese Schaaren, die sich zeigen und dann spurlos verschwinden, werden von den Russen täglich in kleinen Recognoscirungen aufgesucht, und wenn sie gefunden werden, hin und wieder angegriffen. So fanden in der letzten Woche fast täglich Gefechte statt, deren Resultate nicht bekannt werden, von denen man daher annehmen muß, daß sie den Russen nicht günstig waren. Nach den vorliegenden Thatsachen glaube ich mit großer Wahrscheinlichkeit behaupten zu können, daß die Russen, welche die Bahnlinie stark besetzt haben, und häufig zum Truppentransport benutzen, es nicht mit einer in der Gegend von Koslawo-Ruda befindlichen Insurgentenschaar zu thun haben, sondern mit verschiedenen Trupps, welche die Eisenbahn kreuzen, um sich zu einem wahrscheinlich nördlich gelegenen Sammelplatz zu begeben. Es ist möglich, daß die Insurrection, um Waffen zu erlangen, die See zu gewinnen suchen wird. Die jenseit der Grenze herrschende Stimmung ist sehr gedrückt. Die Russen verschweigen die ungünstigen Resultate ihrer Expeditionen, die Polen schweigen aus Mißtrauen gegen Alles, was Preußen heißt. — Zum Schlusse kann ich Ihnen über die Art, wie man in Rußland die Truppen einquartiert, eine Anecdote erzählen, die manchen über die preußische Einquartierungslast seufzenden Grenzbewohner trösten kann. In einer mit sieben

Kindern gesegneten Familie eines in einfachen Verhältnissen lebenden Mannes wird ein Major einquartiert, der einzieht und als Bagage mitbringt: seine Frau, zwei Kinder, eine Erzieherin, zwei weibliche Domestiken, einen Bedienten, zwei Wagenpferde nebst Wagen und einen Kutscher. Der Quartiergeber würde in diesem allerdings abnormen Falle wohlfeiler wegkommen, wenn er mit Sack und Pack über die Grenze flöhe und sein kleines Haus der Einquartierung überließe. Dabei aber fragt man unwillkürlich nach den Folgen, die es haben muß, wenn Truppen, deren Wirksamkeit durch schnelle Beweglichkeit bedingt ist, einen Troß mit sich führen, der die Straße für die marschirenden Truppen versperren kann.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. April 1863. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	100	100
loco	45½	45 5/16	3½% Westpr. Pfdbr.	87⅛	87½
April	fehlt	fehlt	4 % do. do.	97⅜	—
Frühjahr	45¼	45	Danziger Privatbk.	—	106
Spiritus April . .	14⅓	14¼	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88¼
Rüböl April . . .	15 11/24	15 5/12	Oestr. Credit-Actien	94	93½
Staatsschuldscheine	90	90¼	Nationale	74	74¼
4½ % 56r. Anleihe	102	102	Poln. Banknoten	91	fehlt
5% 59r. Pr.-Anl.	107	107	Wechselc. London	6.21⅛	—

Hamburg, 10. April. Getreidemarkt. Weizen loco geschäftslos, ab Auswärts sehr ruhig. Roggen loco unverändert, ab Danzig pr. April-Mai à 72 Rthl. zu machen und à 73 Rthl. wohl noch zu haben. — Oel Mai 31¾, October 29¼. — Kaffee fest und ruhig. — Zink 3000 Ctr. loco 11 11/16.

Amsterdam, 10. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. — Roggen preishaltend ziemlich lebhaft. — Raps April 89, Oct.-Nov. 74½. — Rüböl Mai 49, Herbst 42¼.

London, 10. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Engl. Weizen langsam, in fremdem nur Detailgeschäft. — Hafer behauptet. — Gerste und Bohnen vernachlässigt. — Bewölkter Himmel.

London, 10. April. Silber 61—61⅛. Consols 92¾. 1 % Spanier 46¾. Mexikaner 33. 5 % Russen 95. Neue Russen 95½. Sardinier 84½. — Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 7½ ß. Wien 11 fl. 25 Xr.

— Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,701,090 der Metallvorrath 14,963,835 £.

Paris, 10. April. 3 % Rente 69, 85. 4½ % Rente 96, 85. Italienische 5 % Rente 72, 75. Italienische neueste Anleihe 73, 50. 3% Spanier 50. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 505, 00. Credit mob.-Actien 1427, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 610, 00.

Produktenmärkte.

Danzig, den 11. April.

mp [Wochenbericht.] Die Witterung bleibt veränderlich, doch hatten wir einige Tage hindurch recht schöne warme Frühjahrsluft. Der Festtage halber fehlen uns vom Auslande Berichte, unser Markt nahm demzufolge eine abwartende Stellung ein. Obgleich ca. 1100 Lasten Weizen gehandelt wurden, Preise auch schon angezogen hatten, ist dennoch der letzte Preisstand gegen vergangene Woche unverändert anzunehmen. Bezahlt wurde: 83 ℔ 7 Lth. bunt fl. 480; 83 ℔ 19 Lth. desgl. fl. 487½; 83 ℔ 25 Lth. desgl. fl. 490; 84 ℔ 6 Lth. gutbunt fl. 500; 129, 130 ℔ desgl. fl. 510, 515; 86 ℔ gutbunt fl. 526; 85 ℔ 27 Lth. hellbunt fl. 517½; 132/3 ℔ hochbunt fl. 530; 133/4 ℔ fein rothbunt fl. 545. Alles pr. 85 ℔. — Roggen 900 Lasten Umsatz, billiger schließend. 117/119 ℔ fl. 300; 120 ℔ fl. 303; 122 ℔ fl. 309; 123/4 ℔ fl. 312; 124, 124/5 ℔ fl. 315; 125/6 ℔ fl. 318 pr. 125 ℔. Lieferung Mai-Juni 122 ℔ effect. Gewicht fl. 315 pr. 125 ℔ bezahlt, Connoissement-Regulirung fl. 310 geboten. — Weiße Erbsen 100 Lasten Umsatz, fl. 285, 290, 295; Kocherbsen fl. 300, 306 nach Qualität; grüne große Erbsen fl. 318. — Gerste unverändert; 108/9—114 ℔ kleine fl. 228—240; 113—114 ℔ große fl. 252—258. — Spiritus 30,000 Quart Zufuhr, 14½ Rthl. bedungen.

Danzig, den 11. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/3/4 ℔ nach Qual. 78½/81½—82/83½—84/85½—86/88½/90 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/23—125/27/30 ℔ von 68½/71½—72/73—74/75—76/78 Sgr.

Roggen schwer und leicht 53/52—50/49 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 47/48—50/51 Sgr.

Gerste kleine 103/105—107/110/112 ℔ von 32/34—36/38/40 Sgr.

do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36—38/39/42 Sgr.

Hafer von 23/24—26 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, feuchte Luft. Für Weizen war unser heutige Markt sehr geschäftslos und flau, die verkauften 60 Lasten konnten nur zu billigen Preisen placirt werden und schließt demnach auch diese Woche mit den Preisen niedriger als die vorige. Bezahlt wurde heute für 86 ℔ 15 Lth. blauspitzig fl. 430, 126/7 ℔ bunt fl. 470, 126/7 ℔ bezogen hell fl. 480, 127 ℔ bunt matt fl. 480, 128 ℔ bunt fl. 482½, 83 ℔ 29 Lth. fein bunt fl. 500, 128/9 ℔ hellfarbig fl. 500, 133 ℔ fein hochbunt fl. 540. Alles pr. 85 ℔. — Roggen fest und gut zu lassen, 80 ℔ 15 Lth. bis 81 ℔ 2 Lth. und 122 ℔ fl. 310, 124 ℔ fl. 315, pr. 125 ℔, resp. 81 5/6 ℔. — Erbsen matt fl. 300, fl. 310 nach Qualität bezahlt. — Spiritus ohne Zufuhr.

Elbing, 10. April. (N. E. A.) Witterung: Kühl. Nachmittags Regen. Wind: Osten. — Die Zufuhren von Getreide sind gering. In den Preisen ist nur die Veränderung eingetreten, daß Roggen etwas höher gegangen ist. Spiritus unverändert. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132 ℔ 73/75—83/84 Sgr., bunt 124—130 ℔ 70/72—77/79 Sgr., roth 123—130 ℔ 68/70—77/79 Sgr., abfallender 118—124 ℔ 61/62—68/70 Sgr. — Roggen 120—126 ℔ 47—50½ Sgr. — Gerste große 103—117 ℔ 33—43 Sgr., kleine 100—110 ℔ 31—36 Sgr. — Hafer 62—78 ℔ 21—27 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 47—48 Sgr., Futter- 44—46 Sgr., graue 44—50 Sgr., grüne große 47—50 Sgr., kleine 45—47 Sgr. — Bohnen 50—52 Sgr. — Wicken 34—39 Sgr. — Spiritus 14⅓ Rthl. pr. 8000 pCt.

Königsberg, 10. April. (K. H. Z.) Wind: O. + 9. Weizen unverändert matt, hochbunter 125—131 ℔ 74—82 Sgr. bez., bunter 129—130 ℔ 79 Sgr., rother 124—125 ℔ 72 Sgr. bez. — Roggen matt, loco 120—121—124—125 ℔ 49—52 Sgr. bez., Termine matt, 80 ℔ pr. Frühjahr 51 Sgr. Br., 50 Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd. — Gerste sehr flau, große 100—115 ℔ 32—43 Sgr. bez., kleine 105 ℔ 33 Sgr. bez. — Hafer stille, loco 82—83 ℔ 28—29 Sgr. bez., 50 ℔ pr. Frühjahr 25½ Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, weiße Koch- 50—51 Sgr. bez., graue 49 Sgr., grüne 52 Sgr. bez. — Bohnen 45—56 Sgr. Br. — Wicken 32 Sgr. bez. — Leinsaat ohne Kauflust, mittel 104—110 ℔ 65—80 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Rthl. pr. Ctr. bez., weiße 6—20 Rthl. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rthl. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15 Rthl. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15¼ Rthl. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64—67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 9. loco gemacht 14¾ Rthl. ohne Faß; den 10. loco Verkäufer 15 Rthl., Käufer 14⅔ Rthl. ohne Faß; loco Verkäufer 16¼ Rthl. incl. Faß; pr. April Verkäufer 15⅙ Rthl. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅓ Rthl., Käufer 16 Rthl. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17 7/12 Rthl., Käufer 17⅓ Rthl. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 10. April. Wind: rauher Nord-Ost. — Witterung: veränderlich. Morgens 3° Wärme. Mittags 8° Wärme. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rthl., 128—130 ℔ 60—62 Rthl., 130—134 ℔ 62—66 Rthl. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 37—39 Rthl. — Gerste, große 30—32 Rthl., kleine 26—30 Rthl. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rthl. — Kocherbsen 36—38 Rthl. — Raps 90—95 Rthl. — Rübsen 90—96 Rthl. — Spiritus 13⅝ Rthl. pr. 8000 %.

Stettin, 10. April. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen wenig verändert, loco pr. 85 ℔ gelber 63—66½ Rthl. bez., weißbunter Krakauer 65½ Rthl. bez., 83/85 ℔ gelber Frühj. 67 Rthl. bez. u G., ¼ Rthl. Br., Mai-Juni 67⅞ Rthl. bez., Juni-Juli 68⅞ Rthl. bez, 69 Rthl. Br., Juli-August 69¾ Rthl. bez., 85 ℔ Sept.-Oct. 70 Rthl. bez. — Roggen unverändert, pr. 2000 ℔ loco 43½—44½ Rthl. bez., Galiz. 42 Rthl. bez, Frühj. 44 Rthl. bez. u. Gd., Mai-Juni 44¼, ½ Rthl. bez. u. Br., Juni-Juli 44¾ Rthl. bez. u. Gd., Juli-Aug. 45 Rthl. bez. u. G., Sept.-Oct. 45¼ Rthl. bez. u. Gd. — Gerste und Hafer ohne Umsatz. — Rüböl wenig verändert, loco 15 5/12 Rthl. Br., April 15¼ Rthl. bez., April-Mai 14⅚ Rthl. Gd., 14 11/12 Rthl. Br., Sept.-Oct. 13½ Rthl. Br. — Spiritus fester und etwas höher, loco ohne Faß 14¼ Rthl. bez., Frühj. 14⅓ Rthl. G., Mai-Juni 14 11/24 Rthl. bez., Juni-Juli 14⅔ Rthl. Gd., Juli-August 15 1/12 Rthl. Gd., ⅙ Rthl. Br., Aug.-Sept. u. Sept.-Oct. 15⅓ Rthl. Gd. — Leinöl, loco incl. Faß 15 Rthl. Br.

Berlin, 10. April. Wind: O. Barometer: 28³. Thermometer: früh 4° +. Witterung: hell u. kühl. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 58—68 Rthl. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 45¼—45⅜ Rthl., Frühj. 44¾—45 Rthl. bez. u. Br., 44⅞ Rthl. Gd., Mai-Juni 44¾—45 Rthl. bez. u. Gd., 45⅛ Rthl. Br., Juni-Juli 45¼ Rthl. bez. u. G., 45⅜ Rthl. Br., Juli-Aug. 45¼ Rthl. bez. u. Gd., 45⅜ Rthl. Br., Sept.-Octbr. 45¾ Rthl. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 32—38 Rthl. — Hafer loco 21—23 Rthl., pr. 1200 ℔ Frühj. 22 Rthl. bez., Mai-Juni 22¼ Rthl. bez., Juni-Juli 23 Rthl. Br., Juli-August 23¼ Rthl. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 5/12 Rthl. bez., April 15 5/12 Rthl. Br., April-Mai 15⅜—15⅓ Rthl. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15 Rthl. bez. u. Gd., 15 1/12 Rthl. Br., Juni-Juli 14⅝—14⅔ Rthl. bez. u. Br., 14⅝ Rthl. G., Juli-August 14 1/12—14⅛ Rthl. bez., Septbr.-Oct. 13⅔—13⅝ Rthl. bez. u. Gd., 13⅔ Rthl. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14¼—14⅙ Rthl. bez., April 14⅓—14¼—14 7/24 Rthl. bez. u. Gd., 14½ Rthl. Br., April-Mai 14⅓—14¼—14 7/24 Rthl. bez. u. Gd., 14½ Rthl. Br., Mai-Juni 14½—14 11/24 Rthl. bez. u. Gd., 14½ Rthl. Br., Juni-Juli 14⅚—14¾ Rthl. bez. u. Gd., 14⅚ Rthl. Br., Juli-August 15⅙—15⅛ Rthl. bez. u. Gd., 15⅙ Rthl. Br., Aug.-Sept. 15 11/24 Rthl. bez. u. G., 15½ Rthl. Br., Sept.-Oct. 15⅔—15⅝ Rthl. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅓—4¾ Rthl., Nr. 0. und 1. 4—4½ Rthl. — Roggenmehl Nr. 0. 3½—3¾ Rthl. Nr. 0. und 1. 2⅚—3⅓ Rthl.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Wismar, 4. April, Clara und Mathilde, Voß; — von Kiel, 5. April, Carl August, Kroll; — von Cuxhaven, 9. April, Julius, Bremer; — von Antwerpen, 8. April, Rosa, Hübner.

Angekommen von Danzig: In Swinemünde, 10. April, Charlotte, Block.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 10. April 1863.

Gesegelt: C. H. Janßen, Mercis, London, Holz. — P. Staben, Doris Mentz, Rotterdam, Getreide. — J. J. Dähnke, Dora, Hull, Holz. — J. Gruber, Lina, Gent, Holz. — G. Burghout, Dirkje, Harlingen, Holz. — F. Wachowsky, British Merchant, London, Holz. — A. Svendsen, Ellida, Plymouth, Getreide. — F. Peter, Jupiter, Grangemouth, Holz. — A. Maßen, Jessie, Leith, Getreide.

Den 11. April. Wind: Ost.

Gesegelt: S. G. Pastema, Martha, Zwolle, Getreide. — A. Nicol, Magnet, Leith, Getreide. — J. Mathiesen, Prinzessin Caroline Amalie, Grimsby, Holz. — M. H. Friis, Julius, Copenhagen, Getreide. — A. Frenger, F. W. Arnold, London, Holz. — K. Waalig, Waalwyck, Dortrecht, Getreide. — G. Fredriksen, Lovise, Copenhagen, Getreide. — S. L. Fisker, Annes Minde, Ipswich, Getreide. — W. Ahrens, Columbus, Holland, Holz. — J. Svendsen, Delphin, Stockholm, Getreide.

Angekommen: P. J. Zeplin, Alexander, Rostock, Ballast. — P. Butendick, Caroline Elisabeth, Hamburg, Guano und Lumpen.

Ankommend: 3 Schiffe.

Thorn, 10. April. Wasserstand: 2′ 5″.

Stromab: L. Schfl.

Vict. Szachonski, Witkowski, Wloclawek, Danzig, C. G. Steffens S., 35 — Wz.
Fr. Sielski, ders., do., do., dies., 30 — Wz.
Carl Rubusch, Joel Taubwurzel, Pultusk, do., Joel Taubwurzel, 38 — Wz.
Anton Kwiatkowski, Witkowski, Wloclawek, do., C. G. Steffens S., 35 — Wz.
Anton Czarzenski, J. J. Krause, do., do., E. Chr. Mix, 25 — Wz.
Mich. Wessolowski, M. A. Goldenring, Pultusk, Peter Collas u. Co., 5 20 Leins. Th. Behrend u. Co., 38 40 Leins.
C. Krüger, Jacob Gewelbe, do., do., C. G. Steffens S., 38 Lst. Wz., 35 Lst. 2 Schffl. Rg., 2 23 Erbs.
Izig Rittai, A. J. Weitzmann, Wyszogrod, do., dies., 23 — Wz.
M. J. Kesselmann M. und D. M. Waicmann, do., dies., 9 30 Leins.
Peisach Rittai, ders., do., do., dies., 10 30 Leins.
Ferd. Gesecke, J. Marsop, Wloclawek, do., L. H. Goldschmidt S., 32 — Wz.
Kuschick, ders., do., do., dies., 30 — Wz.
Th. Born, ders., do., do., dies., 31 — Wz.
W. Gutsche, ders., do., do., dies., 33 — Rg.
Jul. Haupt, ders., do., do., dies., 31 — Rg.
Jul. Weier, ders., do., do., dies., 29 — Rg.
Jos. Gajewski, D. M. Waicmann, Wyszogrod, C. G. Steffens S., 25 Lst. Wz., 4 50 Rg.
Friedr. Rohloff, H. Warschauer, Wloclawek, do., dies., 33 — Rg.
H. Gajewski, J. Marsop, do., do., L. H. Goldschmidt S., 39 — Wz.
J. Ossowski, ders., do., do., dies., 30 — Wz.
C. Bracklow, H. Lewinski, do., do., Petschow u. Co., 31 — Wz.
Joh. Gajewski, M. Gieldzinski, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 9 6 Wz.
Ders., A. J. Waicmann, do., do., C. G. Steffens S., 18 58 Wz.
Aug. Ruthenberg, Georg Wundsch, Walewskie, T. Bischoff u. Co., 27 — Wz.
Derselbe, H. Warschauer, Wloclawek, C. G. Steffens S., 9 38 Wz.
W. Görgens, L. Kopczewski, Plock, do., Schilka u. Co., 39 — Wz.
Joh. Reinsberger, B. Kamionek, Zakrozin, an Ordre, 31 Lst. Wz., 5 18 Erbs.
Fr. Studier, Dąmbcki u. Co., Wloclawek, do., A. Makowski u. Co., 42 — Wz.
Aug. Schmidt, Gustav Fogel, Zakrozin, do., an Ordre, 28 Lst. 5 Schffl. Wz., 5 2 Rg.
Heinr. Maaß, ders., do., do., do., 35 48 Rg.
Gust. Kerber, J. Spira, do., do., do., 28 30 Rg.
Joh. Poplanski, ders., do., do., do., 36 — Rg.
Ernst Greuel, Dąmbcki u. Co., Wloclawek, do., Petschow u. Co., 38 33 Wz.

Fondsbörse.

Berlin, 10. April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	150	149	Staatsanl. 53	99¾	99¼
Berlin-Hamburg	125½	124½	Staatsschuldscheine	90½	90
Berlin-Potsd.-Magd.	195½	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	130¼	129¼
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88
do. II. Ser.	97½	—	Pommersche 3½% do.	91⅛	90⅝
do. III. Ser.	97¼	—	do. do. 4%	100⅞	100⅜
Oberschl. Litt. A. u. C.	169½	—	Posensche do. 4%	—	103½
do. Litt. B.	—	143½	do. do. neue	97⅞	97⅛
Oesterr.-Frz.-Stb.	134	133	Westpr. do. 3½%	87¼	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	91⅛	90⅛	do. 4%	97½	97
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	83⅞	82⅞	Pomm. Rentenbr.	100¼	99¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	93	Posensche do.	—	97⅞
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	100⅛	99⅝
Pfdr. i. S.-R.	91⅛	90⅛	Pr. Bank-Anth.-S.	130½	129½
Part.-Obl. 500 fl.	—	91⅝	Danziger Privatbank	106½	—
Freiw. Anleihe	102¼	101¾	Königsberger do.	—	100¾
5% Staatsanl. v. 59	107¼	106¾	Posener do.	98⅛	—
St.-Anl. 4/5/7	102¼	101¾	Disc.-Comm.-Anth.	105¼	—
Staatsanl. 56	102¼	101¾	Ausl. Goldm. à 5 Rthl.	110⅛	109⅞

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143¾	143½	Paris 2 Mon.	80 1/12	79 11/12
do. do. 2 Mon.	143	142¾	Wien öst. Währ. 8 T.	91¼	91
Hamburg kurz	151⅞	151⅝	Petersburg 3 W.	101¾	101½
do. do. 2 Mon.	151¼	151	Warschau 90 SR. 8 T.	91¾	91⅛
London 3 Mon.	6. 21⅜	6. 21⅛	Bremen 100 Rthl. G. 8 T.	110	109¾

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	339,72	+ 6,4	NO. flau; hell und wolkig.
11	8½	339,97	5,4	„ mäßig; bewölkt.
	12	340,04	6,8	„ „ „

Angekommene Fremde am 11. April.

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Zelewski u. Sohn a. Barlomin, Knuyt a. Owitz. Kaufl. Schwechter u. Brockhausen a. Berlin, Holtzhausen a. Leipzig. Fr. Rittergutsbes. Groß u. Kinder a. Bilawken.

Hotel de Berlin: Inspector Hieske a. Berlin. Kaufl. Weil a. Frankfurt a. M., Schade u. Schulze a. Berlin, Engelke a. Stettin.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. Hilgers a. Damgarten, Hering a. Pommern. Kaufl. Heiden a. Berlin, Sandoz a. Ponts, Rother a. Elberfeld, Ebeling a. Leipzig, Karsten a. Stuttgart, Rudolphi a. Mainz, Hinser a. Constantinopel. Landwirth v. Bandow a. Jever.

Walters Hotel: Oberst. Lieut. a. D. v. Dzezelski a. Mersin. Intendantur-Rath Daglas a. Königsberg. Rittergutsbes. Birkholz a. Labuhn, Heyer a. Klossau. Gutsbes. Nadolny a. Kuhlitz, Frost a. Adl. Liebenau. Schiffskapitän Radmann a. Swinemünde. Rentier Ritter a. Gr. Paglau. Baumeister Brown a. Straczin. Steuer-Supernumerare Kaiser, Schittny, Bardehle u. Veit a. Berlin.

Schmelzers Hotel: Gutsbes. Hell u. Sohn a. Kobilla. Postsekretair Gallert, Kaufm. Wirth a. Berlin. Kaufl. Gerber a. Meerane, Kreitzner a. Apolda, Krause a. Weimar, Hartmann a. Coblenz.

Bujacks Hotel: Gutsbes. Gakowski u. Gem. a. Culm. Kfm. Jeckel a. Mühlhausen.

Hotel d'Oliva: Oberamtm. Zwicker a. Czechoczin. Hofbes. Hallmann a. Zünder. Kaufm. Schröder u. Maurermstr. Lemke a. Königsberg.

Hotel de St. Petersburg: Reumling a. Neufahrwasser. Madame Töpler a. Kuß.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 12. März c., Gottesdienst m Saale des Gewerbehauses. Vormittag 10 Uhr, Predigt Herr Prediger Röckner.

Auction zu Hochstrieß No. 20.

Montag den 20 April 1863, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Hochstrieß No. 20, wegen Besitzveränderung das Inventar einer unlängst eingerichteten Stärke-Fabrik öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

1 complettes Roßwerk, 1 Malzquetsche mit abgedrehten eis. Cylinder-Walzen, 10″ im Durchmesser, sämmtlich dazu gehöriges gußeisernes Räderwerk und Wäschetrommel von 6′ Höhe, 1 Kartoffelquetsche mit 18″ Walzen nebst Röhrmaschine und Zubehör, 1 massive Darre mit starken eisernen Stangen und Schienen, mit Kacheln bekleidet, von 16′ Länge, 7′ Höhe und 5′ Breite, 1 gr. eiserner Kessel 3′ Tiefe, 4′ Durchmesser, 1 Wasserreservoir 7′ lang, 5′ breit, 2′ tief, 1 gr. rundet Bottig von 16′ Durchmesser u. 4′ Höhe, mit eisernen Bänden, 3 ovale Bottige von eichen Holz, 6½′ lang, 4′ breit, 3½′ tief, 27 eichene Küven mit Eisenband, circa 3′ Durchmesser, 4′ Höhe, eichene Wannen, 1 kupf. Dampfkessel mit Röhren und Schrauben, 1 gr. kupf. Wasserkessel mit Krahn, eiserne Kochtöpfe, 1 Kochherdplatte mit Bratofen, diverses Eisen, 1 Häckfellade, Pumpen, Riemen, Doppelraufen u. div. andere Gegenstände.

Die Quetscher und Küven eignen sich zu Brau- und Brennereien.

Ferner ein Anbau von ausgemauertem Fachwerk, 23′ lang, 7′ hoch, 9′ breit, zum sofortigen Abbruch.

Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt werden.

Joh. Jac. Wagner,
[265] Auctions-Commissarius.

Mein sorgfältig gewähltes Lager gediegener

Kupfer- und Stahlstiche, Oeldruckbilder und Lithographien,

erlaube ich mir allen denjenigen in geneigte Erinnerung zu bringen, welche nach stattgehabtem Wohnungs-Wechsel ihre Zimmer geschmackvoll zu decoriren beabsichtigen.

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35. [261]

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Eisenbahn-, Post- und Dampfschiff-Coursbuch. No. 2. 1863.

Bearbeitet nach den Materialien des Kgl. Post-Cours-Bureau's in Berlin.
Mit 3 Karten. 8. geh. Preis 12½ Sgr.
Berlin, den 7. April 1863.
Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei
(R. Decker.)

Vorräthig bei [290]

Constantin Ziemssen,
Buch- u. Musikalienhandlung.

Beim Beginne des neuen Schul-Semesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Schulbücher, Atlanten rc.

in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen zu empfehlen.

L. G. Homann,
[290] Buchhändler, Jopengasse 19.

Bei dem Beginn des neuen Schul-Semesters erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung ihr vollständiges Lager aller in hiesigen wie auswärtigen Schulen eingeführten Schulbücher, Atlanten rc. in dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen.

Die Buchhandlung von Th. Anhuth, Langenmarkt 10. [131]

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung ⅛ Meile von einer bedeutenden Kreisstadt Westpreußens, bestehend aus 700 Morgen preuß. Maaß, zur Hälfte sehr guter Weizboden, zur Hälfte guter Roggenboden. **Winterung:** 50 Scheffel Weizen, 140 Schfl. Roggen, 24 Metzen Rübsen. Sämmtliche Gebäude in sehr gutem Zustande. **Eine Ziegelei, die 1000 Thlr. jährlich Ertrag liefert.** Inventar 12 Pferde, 8 Kühe, 200 Fetthammel, ist Familienverhältnisse halber für 35,000 Thaler, bei 12 bis 15,000 Thlr. Anzahl. sofort zu verkaufen. Das Näh. hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,
[224] Breitgasse No. 62.
Sprechstunden Mittags von 1 bis 3 Uhr und Morgens bis 9 Uhr.

Von heute ab wird mein Gespann täglich auf Bahnhof Pelplin eintreffen, um die auf genanntem Bahnhof für hiesige Stadt ankommenden Güter hierher zu spediren. Das geschäftstreibende Publikum bitte ich, hiervon Notiz zu nehmen.

Mewe, den 27. März 1863.

J. Löwenthal,
[5665] Kaufmann.

Bekanntmachung.

Daß den Herren:

H. R. Kamke in Putzig und
Louis Schrötter in St. Albrecht

eine Agentur der

Allgemeinen Renten-, Capital- & Lebensversicherungs-Bank „Teutonia" in Leipzig

übertragen worden ist, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Danzig, den 24. März 1863.

Die General-Agentur der Teutonia.
[5600] **F. W. Liebert,** Vorstädt. Graben 49 A.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen sich die Unterzeichneten hiermit zur Vermittelung aller bei der **Teutonia** zulässigen Versicherungen mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospecte in deren Geschäftslocalen gratis in Empfang genommen werden können und selbige auch zur Ertheilung jeder weitern Auskunft über gedachte Anstalt mit Vergnügen bereit sind.

H. R. Kamke in Patzig.
Louis Schrötter in St. Albrecht.

Meinen werthgeschätzten Kunden und einem **hochgeehrten Publikum** zur gefälligen Nachricht, daß ich von dem alten Roß No. 6, nach der **Heil. Geistgasse No. 60** verzogen bin, und empfehle mich zur gänzlichen **Vertilgung** der **Ratten, Mäuse, Wanzen** nebst Brut, **Schwaben, Franzosen, Motten** rc. rc. mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie, auch empfehle meine **Universal Wanzen-Tinktur** à Flasche nebst Gebrauchsanweisung von 10 Sgr. bis 1 Thlr., **echt persisches Insecten-Pulver,** selbst pulverisirt aus den Kaukasischen Blüthen, à Schachtel 5—7½—10 u. 12 Sgr., à Pfd. 1 Thlr. **Motten-Extract** als etwas ganz Vorzügliches zum Aufbewahren der Pelzsachen rc. à Fl. 10 Sgr. [285]

Wilh. Dreyling, Königl. Kammerjäger, **Heil. Geistgasse 60,** (vis-à-vis dem Gewerbehause.

Das von dem Herrn Hoflieferanten **Hoff, Neue** Wilhelmsstraße 1, fabrizirte **Malzextrakt-Gesundheitsbier** bewährte sich in meiner Familie auf das Glänzendste. Meine Frau, welche nach überstandener Krankheit in einen großen Schwächezustand verfiel, genoß drei Wochen hindurch täglich eine halbe Tasse des genannten Getränkes und fühlte sich wunderbar dadurch gekräftigt, während viele andere Mittel ohne **jeglichen Erfolg** waren. Eben so auffallend war die Wirkung bei meinem 2½ Jahre alten Kinde, das die Stunde kaum erwarten konnte, wo es sein Weingläschen dieses, außerdem überaus lieblich schmeckenden Getränkes bekam. Ich glaube daher nur der Pflicht der Dankbarkeit Rechnung zu tragen, wenn ich Herrn **Hoff** diese durch seinen Extrakt erzielten, überraschenden Resultate nicht verschweige, indem ich der Ansicht bin, daß seine segensreiche Erfindung mit Recht die vielseitigen Anerkennungen verdient, welche ihr schon zu Theil geworden.

Wilh. Pöttke in Berlin,
[4639] Friedrichsgracht 37.

Mit Bezugnahme auf Obiges habe ich die Ehre einem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen, daß der **Herr Hof-Lieferant Johann Hoff** mir die **General-Niederlage und Agentur seiner Präparate von Malz-Extract, Kraft-Brust-Malz, vis cere visia und aromatischem Kräuter-Bäder-Malz** für **Danzig** und **Umgegend** übertragen hat.

Ich habe obige Fabrikate stets vorräthig und empfehle solche bestens.

J. Grünwald,
Hundegasse 22, vis-à-vis der Post.

Wenn man auch mit viel Sorgfalt Versuche angestellt, um ein wirkliches Radicalmittel zu erfinden, welches hartnäckige Haarübel, wie das Ergrauen und Ausgehen der Haare, sowie einer frühzeitigen Kahlköpfigkeit vorbeugt, oder dieselbe beseitigt, so ist es bisher niemals geglückt, das geringste Resultat zu erzielen. Desto freudiger nehmen wir die Nachricht auf, daß das Problem gelöst, und bereits durch eben so glückliche als merkwürdige Erfolge sich bewährt hat. Der in kurzer Zeit so berühmt gewordene Kräuter-Haarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **J. L. Preuß** in Danzig, Portechaisengasse 3, entspricht durch seine heilkräftigen, wirksamen Erfolge allen Anforderungen. Zum Beweis lassen wir Folgendes sprechen:

So äußert sich Herr Administrator Haege in Prokershagen bei Simmern: In Betreff der Wirksamkeit Ihres Haarbalsams muß ich dieselbe als ganz ausgezeichnet anerkennen; was ich durch viele andere als gut angepriesene Haarmittel nicht erreichen konnte, ein neues dichtes Haupthaar, ich erhielt es, und zwar schon nach Verbrauch von 3 Flaschen, à 1 Thlr. Ich erachte es als meine Pflicht, Ihnen meinen gebührenden Dank abzustatten.

Gleichzeitig schreibt Herr Kürner aus Rastenburg: Lange Zeit habe ich vergebens versucht durch Mittel allerlei Art mir wieder einen neuen Haarwuchs zu verschaffen, alles schlug fehl, nur Ihrem vorzüglichen Haarbalsam ist es gelungen, denn nach Anwendung von 2 Flaschen, à 1 Rt., habe ich meinen ganzen früheren Haarwuchs wieder erhalten. Ich sage Ihnen deshalb meinen besten Dank.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden rc. von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste allseitig anerkannt, ist nur allein ächt zu haben bei dem Erfinder desselben, Apotheker **R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstraße No. 19,** und in der autorisirten Niederlage bei

Friedrich Walter in Danzig,
Hundegasse No. 3 u. 4.

Resultate und Beweise,

welche durch den Gebrauch obigen erwähnten **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** erzielt sind:

Seit Jahren litt ich, in Folge eines alten Hämorrhoidal-Uebels an Brustbeschwerden, fortwährendem Husten mit starkem Auswurf, gänzlicher Appetitlosigkeit und empfindlichem Kopfschmerze. — Mein Schlaf war stets unterbrochen, fieberhaft und ohne Stärkung, meine Kräfte schwanden bei großer Abmagerung täglich mehr und mehr, ich konnte die kürzesten Wege nicht mehr ohne die größte Anstrengung zurücklegen und befürchtete die gänzliche Auflösung meiner Körperkräfte und meinen nahen Tod, da auch die Medikamente zweier Aerzte von Ruf ohne alle Wirkung blieben. Mißmuth und Lebensüberdruß nahmen immermehr überhand bei mir. Da wurde mir nun von einem Freunde der Gebrauch des Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueurs des Herrn **R. F. Daubitz,** Charlottenstraße 19, dringend angerathen, und obgleich ich von allen solchen angepriesenen Universal-Mitteln Nichts halte, so entschloß ich mich dennoch, bei meinem immer mehr zunehmenden Leiden, mit dem Gebrauch jenes Liqueurs einen Versuch zu machen. — Der Wahrheit gemäß kann ich nun versichern, daß schon nach dem Gebrauch einiger Flaschen davon alle meine vorgeschriebenen Uebel beseitigt waren, Lebensmuth kehrte bei mir zurück, meine Kräfte hoben sich täglich immer mehr und ich konnte bald die weitesten Wege ohne Anstrengung und Ermüdung zurücklegen, so daß alle meine Bekannten, die für mich fürchteten, von meiner so baldigen Wiederherstellung überrascht waren. Mein altes bei mir eingewurzeltes Hämorrhoidal-Uebel ist zwar noch nicht ganz gehoben, ich hoffe jedoch, daß auch dasselbe beim Fortgebrauch jenes Mittels ganz beseitigt werden wird. — Aus eigenem Antriebe, keineswegs aber auf Veranlassung des Herrn **R. F. Daubitz,** der mir sogar persönlich unbekannt war, bringe ich Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß, um Anderen, bei ähnlichen Leiden, den Gebrauch jenes Liqueurs anzuempfehlen.

Berlin. [5431]
Der Assessor u. pens. Kanzleidirector **König,**
Marienstraße 2.

Die Kunststeinfabrik

des Privat-Baumeister Berndts
Lastadie No. 3 u. 4

empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Fliesen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4 — 24 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen zu Brunnen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. Preis-Courants gratis. [5670]

Waldwollwatte.

Das bewährteste Heil- u. Präservativ-Mittel gegen Rheumatismus und Gicht,

erprobt und bewährt gefunden von den größten ärztlichen Autoritäten, Professoren und Chemikern, ist von 3 Sgr. ab, nur allein ächt zu haben bei

A. W. Jantzen,
[267] Badeanstalt. Vorst. Graben 34.

Besten weissen **amerik. Pferdezahn-Mais** offeriren billigst

Krahmer & Bauer,
Hundegasse 92.

C. E. Rehberg,
[280] **Maler,**
Frauengasse 46.

Eduard Hoppe
empfiehlt seinen Salon zum Haarschneiden und Frisiren, Brodbänken- und Kürschnergassen-Ecke 9. [279]

Zur gefälligen Beachtung.

Unter der Leitung des Herrn Cantor **Wert'heim** habe ich eine Kauscher-Schlächterei von Rindvieh, Hammeln und Kälbern eröffnet. Indem ich den geehrten Consumenten Vorstehendes ergebenst mittheile, bemerke ich, daß ich nur Vieh von vorzüglicher Qualität schlachte und stets frisches Fleisch vorräthig halte.

Meine Verkaufsbank ist in den Fleischbanken im Vorstädtischen Graben.

[260] **J. Rasch,** Fleischermeister.

Frische Hummer empfing heute

Franz Roesch. [286]

Meine Wohnung ist jetzt
[281] **Lastadie No. 7.**

Dr. W. Schulz,
Garnison-Stabsarzt.

Nahe der Post ist ein Portemonnaie, enthaltend mehrere Thaler, verloren; es wird gebeten, dasselbe gegen 2 Thaler Belohnung Fischmarkt No. 10, 1 Treppe abzugeben. [288]

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als Tischlermeister etablirt habe, und empfehle mich zur Ausführung von Bau- und Möbelarbeit, bei reeller Bedienung und zu soliden Preisen.

A. H. Neumann, Tischlermeister,
[269] Ankerschmiedegasse 3.

Verein der Liberalen des Danziger Wahlkreises.

Mittwoch, den 15. April, Abends ½8 Uhr, findet im Saale des Schützenhauses eine Versammlung statt.

Tagesordnung: 1) Geschäftliche Mittheilungen,
2) Discussion über die dem Abgeordnetenhause gemachten Vorlagen, insbesondere die Militairfrage,
3) Verlesung und Beantwortung der etwa eingegangenen Fragen.

Der Vorstand. [246]

Dienstag, den 14. April, Abends 7½ Uhr.
Im Saale des Gewerbehauses:
erste humoristisch-phantastische

SOIREE

von

Ernst Schulz,

in dessen originellen physiognomischen Vorträgen u. mimischen Character-Darstellungen.

Entrée an der Kasse 15 Sgr. Billets à 12½ Sgr sind vorher in den Buchhandlungen der Herren **Weber, Saunier** und **Anhuth,** woselbst in den Schaufenstern auch photographische Abbildungen eines Theiles der mimischen Darstellungen ausliegen, zu haben.

Es finden nur 3 Soiréen statt. [284]

Selonke's neues Etablissement.

Sonntag, den 12. April c.

CONCERT.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
[4288] F. Keil.

Apollo-Saal. Kladderadatsch-Theater.

Sonntag, den 12. März, Vorletzte Vorstellung:

Die Ahnfrau,

oder:
Leute von dunnemals und Leute von heute.
Hierauf:

Ein preußischer Grenadier,
oder;
die verhängnißvolle Gänseleber.

Anfang 7½ Uhr.

S. Richter,
[266] mech. Künstler.

Montag, dieselbe Vorstellung und Schluß des Theaters.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 12. April, (Abon. suspendu.) Letzte Gastrolle des Königl. Hofopernsängers Herrn C. Degele. **Der Templer und die Jüdin.** Große Oper in 3 Acten v. Marschner.
*** Brian de Bois Guilbert — Herr Degele.
Montag, den 13. April. (VI. Abon. No. 16.) **Unruhige Zeiten, oder Lietzes Memoiren,** Posse in 3 Acten von C. Pohl. [268]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.